

26. internationales forum des jungen films berlin 1996

9

46. internationale
filmfestspiele berlin

LE JOURNAL DU SEDUCTEUR

Das Tagebuch des Verführers / The Seducer's Diary

Land: Frankreich 1995. **Produktion:** Gemini Films, Madrogoa Films, Canal +, CNC. **Buch:** Danièle Dubroux nach Motiven des Romans 'Das Tagebuch eines Verführers' von Søren Kierkegaard. **Regie:** Danièle Dubroux. **Kamera:** Laurent Machuel. **Schnitt:** Jean-François Naudon. **Ton:** Henri Maikoff, Gérard Rousseau. **Ausstattung:** Patrick Durand. **Kostüme:** Anne Schotte. **Produzent:** Paolo Branco. **Produktionsleiter:** Philippe Saal. **Darsteller:** Chiara Mastroianni (Claire), Melvil Poupaud (Grégoire), Hubert Saint Macary (Hubert), Serge Merlin (Robert), Mathieu Amalric (Sébastien), Danièle Dubroux (Anne, die Mutter) Jean-Pierre Léaud (Hugo), Micheline Presle (Diane). **Uraufführung:** 17. November 1995, Französisches Filmfestival, Sarasota (USA).

Format: 35mm, 1:1.85, Farbe. **Länge:** 95 Minuten

Weltvertrieb: Gemini Films, 14 rue de la Cossonnerie, 75001 Paris, Frankreich. Tel.: (33-1) 4039 0375, Fax: (33-1) 4233 1213

Inhalt

Vielleicht hätte Claire Conti die Ausgabe des 'Tagebuchs des Verführers', das sie auf einer Bank fand, niemals an sich genommen, wenn sie gewußt hätte, was dadurch auf sie zukam.

Das Buch gehört Grégoire, einem scheuen und romantischen jungen Mann, der zusammen mit seiner Großmutter in einem seltsamen alten Haus lebt.

Durch ihn begegnet Claire mehreren anderen ungewöhnlichen Menschen, darunter Grégoires Nachbarn, einem unheimlichen Erfinder, der seinem jungen Freund besonders ergeben zu sein scheint, und Hugo, Grégoires früherem Literaturprofessor, der von der Großmutter fasziniert ist.

Wie das Mädchen im 'Tagebuch des Verführers' ist sich Claire nicht darüber im klaren, daß sie von ihrem besten Freund, Sébastien, der bei ihr und ihrer Mutter wohnt, als Versuchskaninchen benutzt wird: Er will sie verführen.

Und Claire wird verführt, aber nicht von Sébastien: Grégoire ist der geborene Verführer und gewinnt Claires Herz, ohne es zu wollen. Es ist der Typ Mann, der die Frauen erobert, indem er vor ihnen wegläuft. Sébastien bleibt nichts anderes übrig, als Claires Mutter Anne zu verführen.

Grégoire will weiterhin nichts von Claire wissen; nicht weil er eine Verführungstaktik verfolgt, sondern weil er ein schreckliches Geheimnis, eine grauenvolle Last verbirgt, die Claire schließlich entdeckt.

Da Claire glaubt, von Grégoire betrogen worden zu sein, erzählt sie ihrem Analytiker Hubert Markus die ganze Geschichte. Und Hubert Markus beschließt, sich in das Privatleben seiner Patientin einzumischen.

Gespräch mit Danièle Dubroux

Gaillac-Morgue: Ihr Film ist eine freie Adaptation von Kierkegaards 'Tagebuch des Verführers'. Was hat Ihnen an diesem Roman gefallen?

Danièle Dubroux: Das 'Tagebuch des Verführers' erzählt die Geschichte eines jungen Mannes, der sich entschließt, ein junges Mädchen zu verführen, dem er zufällig begegnet ist. In seinem Tagebuch notiert er sich die Fallen, die er ihr stellen wird, um in ihr das Gefühl der Liebe zu erwecken. Es ist eine lange einsame

Synopsis

If Claire Conti had known just where it would lead her, she might have never picked up the copy of 'The Seducer's Diary' that someone had left on a bench.

The book belongs to Grégoire, a wild and romantic young man, who lives in a strange old house he shares with his grandmother.

Through him, Claire encounters a number of other puzzling individuals including Grégoire's neighbour, a lugubrious inventor who seems particularly devoted to his young friend and Hugo, Grégoire's former professor of literature, who is obsessed with Grégoire's grandmother.

Like the girl in 'The Seducer's Diary', Claire is unaware that she is being used as a guinea-pig by Sébastien, her best friend, who is also her mother's lodger. He wants to seduce her.

And Claire is indeed won over. But not by Sébastien. Grégoire is the born seducer who wins her heart without trying. He is the one who gets girls by running away from them.

Which leaves Sébastien with no other option but to seduce Anne, Claire's mother.

Grégoire keeps on running away because he has something to hide, a terrible secret which Claire eventually discovers.

Not long afterwards, believing that Grégoire has broken his word, Claire goes and tells her analyst the whole story.

And Hubert Markus decides to intervene in his client's private affairs.

Interview with Danièle Dubroux

Gaillac-Morgue: Your film is loosely based on Kierkegaard's 'The Seducer's Diary'. What did you like about this novel?

Danièle Dubroux: THE SEDUCER'S DIARY is a story about a young man who decides to seduce a young woman, a chance acquaintance. In his diary he notes down all the tricks he plans to use in order to rouse her feelings of love. It's a long and solitary reverie about appreciating beauty. It is actually a kind of aesthetic treatise, and not a manual on seduction. Kierkegaard's



Träumerei über die Fähigkeit, das Schöne zu schätzen. Eigentlich handelt es sich um eine Art ästhetisches Traktat; es ist wirklich kein Lehrbuch der Verführung. Kierkegaards Buch ist zur praktischen Anwendung völlig ungeeignet; ich weiß das, weil ich es eine Zeitlang versucht habe. Im Film dient das Buch als Vorwand, als Vermittler, als Waffe des Verführers, die auf die Menschen wie ein Liebestrank wirkt. Um ein Mädchen zu verführen, sagte Kierkegaard und sagen einige meiner Freunde, muß man ihm Bücher geben. Mit jedem Buch kann man seine Gedanken beeinflussen.

G.-M.: Sie entwickeln Ihre Geschichte im Ton einer Komödie.

D.D.: Ich versuche, alle Wege der Verführung zu erforschen, indem ich Kapitel konzipiere, eine Abfolge von Variationen: der Verführerlehrling, der Verführer, die *Cristallisation* (nach Stendhal: der Punkt, an dem ein Gefühl in Liebe übergeht, Anm. d. Red.), die Phantome des Morgengrauens, der Analytiker. Und der Film nimmt insofern die Form einer Kriminalkomödie an, als man es mit verwirrten Helden zu tun hat, die nicht wissen, wie sie eine Leiche loswerden können. Der Film ist jedoch eher eine philosophische Komödie, weil er kritische Themen berührt wie Existenzangst, zeittypische Neurosen und den Tod.

G.-M.: Und die Anspielung auf *Ordet* (*Das Wort*) von Dreyer?

D.D.: *Ordet* ist einer meiner Lieblingsfilme, der übrigens vom Wunder des Glaubens handelt. Der Held wurde verrückt, weil er zuviel Kierkegaard gelesen hatte, und es gelingt ihm kraft seines Glaubens (an Gott), seine junge Schwägerin, die im Wochenbett starb, wieder ins Leben zurückzurufen. Das ist die Idee, die ich im Film entwickeln wollte: Menschen können durch großen Glauben außergewöhnliche Dinge Wirklichkeit werden lassen. Der Glaube an die Religion oder an die Liebe kann Wunder bewirken. Die in Liebe entflammte Claire würde für Grégoire alles tun, sich sogar auf dem Fluß der Toten einschiffen.

G.-M.: Haben Sie eine derart hoffnungslose Vorstellung von der Liebe, daß Sie es vorziehen, darüber zu lachen?

D.D.: Es gibt eine fatale Entwicklung in der Liebe, die ziemlich komisch ist: den unaufhaltsamen Prozess der besitzergreifenden Liebe. Jeder geht den vorgezeichneten Weg, oder wird ihn gehen. Man erlebt zuerst die Phase der *Cristallisation*, dann der Schwärmerei, in der man dazu bereit ist, außergewöhnliche Dinge zu tun und über sich selbst hinauszuwachsen. Dann kommt der Rückschlag mit Eifersucht und manchmal Haß... Es gibt Menschen, die nicht über die *Cristallisation* hinauskommen. Andere wiederum sind völlig obsessiv, vom Objekt ihrer Liebe besessen; sie sind nur noch eine Art Phantom, das nachts herumirrt. Wieder andere können sich nicht von ihren Ressentiments freimachen. Die Abhängigkeit in der Liebe kann sehr weit gehen, bis zum Verbrechen oder zur Beihilfe zum Verbrechen, wie im Film. Niemand entgeht diesem fatalen Wiederholungszwang, weder in meinem Film noch im Leben, das glaube ich jedenfalls...

G.M.: Wie würden Sie Sébastien, den Verführungs-Lehrling, beschreiben?

D. D.: Sébastien probiert seine Verführungskünste an Claire aus und notiert in seinem Tagebuch die Stationen dieses Einbruchs in ihr Herz. Er lebt in einer Art ästhetischem Spiel, teilweise geistig und literarisch wie das des jungen Helden bei Kierkegaard. Und zu gleicher Zeit erlebt er alle Zweifel und Versuchungen eines jungen Mannes, der versucht, seine Sexualität zu finden. Er fragt sich, ob er Männer oder Frauen liebt... Er ist in der narzistischen Phase, dem Lebensalter, in dem die Libido in alle Richtungen geht - er experimentiert.

G.-M.: Grégoire ist also der wirkliche Verführer.

D. D.: Ja, er ist der geborene Verführer, das ist sein Verhängnis. Er stammt direkt aus einer romantischen Strömung der Literatur des 19. Jahrhunderts, die einen Hang zum Makabren hatte. Eine Figur wie aus einem Gedicht von Musset, ein Opfer des Schicksals. Er 'trägt sein Kreuz' wie Kierkegaard und versucht über

book is unsuitable as far as practical application is concerned. I know because I tried it for a while. In the film the book is circulated amongst the protagonists, it is used as a pretext and as the seducer's instrument. Kierkegaard and some of my friends claim that a young woman's seduction is best achieved with books which will influence her mind.

G.-M.: Your story develops like a comedy.

D.D.: I'm trying to explore every aspect of seduction in different chapters: the seducer as apprentice, the seducer, *cristallisation* (Stendhal's definition: the moment when an emotion turns into love, ed. note), the phantoms of dawn, the analyst. The film could be considered a murder comedy because our confused protagonists are unable to dispose of a corpse. Mostly, however, it is a philosophical comedy, touching on pivotal issues such as existential *angst*, contemporary neuroses, death.

G.-M.: And the references to Dreyer's *Ordet*?

D.D.: *Ordet* is one of my favourite films. Incidentally, it is a film about the miracle of faith. The hero goes mad after reading too much Kierkegaard. Thanks to his faith in God he succeeds in calling his young sister-in-law back to life after her death during childbirth. It is this idea which I wanted to develop in the film: a deep faith in religion or love can produce miracles. Once Claire has been seduced, she is willing to do anything for Grégoire, even to face death for him.

G.-M.: Do you consider love a laughable matter?

D.D.: When love develops, there is a fatal stage which is comical: the inexorable development towards possessive love. No one can avoid this process. After arriving at the point of *cristallisation*, you enter a phase of exaltation during which you are ready to undertake extraordinary feats, where you are capable of surpassing yourself beyond imagination. Next comes the period during which jealousy, even hatred emerges... Some people never get beyond *cristallisation*. Others are entirely possessed and vampirized by their love object, they are condemned to roaming the night as ghosts. And there are those who get stuck on feelings of resentment. Emotional dependence can take you very far, all the way to crime or accessory to crime, like in the film. Nobody escapes this fatal trap, neither my protagonists nor people in real life, I think...

G.-M.: How would you describe Sébastien, the 'apprentice seducer'?

D.D.: Claire's seduction is an experiment for Sébastien. He uses his diary to describe the stages of this conquest of a heart. Like Kierkegaard's young hero, he plays a kind of aesthetic game, partly cerebral and partly literary, while simultaneously experiencing all the usual doubts and temptations of a young man in search of his sexual identity. He is unsure whether he prefers men or women... He is in a narcissistic phase of life with a libido on the loose. He experiments.

G.-M.: Grégoire is the true seducer.

D.D.: Yes, he is a born seducer. That is his problem. He belongs to a 19th century literary tradition which had a great penchant for the macabre. He is like a character out of a Musset poem, a victim of fate. He 'bears his cross' like Kierkegaard, and tries to forget numerous skeletons in the closet by immersing himself in his philosophical studies. Grégoire doesn't seem to be aware that he has extraordinary powers of seduction.

G.-M.: Claire is an unexperienced young woman at the beginning of the story.

dem Studium der Philosophie die 'zahlreichen Leichen in seinem Keller' zu vergessen. Grégoire weiß offenbar nicht, daß er über außergewöhnliche Verführungskräfte verfügt; er ist Verführer, ohne es zu wollen.

G.-M.: Zu Beginn der Geschichte ist Claire in der Liebe unerfahren.

D.D.: Sie ist ein Mädchen von heute, das bei seiner Mutter lebt und ohne rechte Überzeugung Psychologie studiert. Anfangs weiß sie nicht viel über Männer. Durch die Begegnung mit Grégoire sieht sie sich und ihre Gefühle plötzlich in neuem Licht.

G.-M.: Was bedeutet die Liebe für sie?

D.D.: Vor ihrer Begegnung mit Grégoire kannte sie kein Verlangen; danach gerät sie natürlich unter seinen Einfluß. Die Liebe bringt sie dazu, sehr mutig zu werden. Claire erfährt, was es bedeutet, sich wirklich zu engagieren.

G.-M.: Der Psychoanalytiker Hubert Markus entdeckt mehr oder weniger erfreut die 'Gegen-Übertragung'.

D. D.: Diese 'Gegen-Übertragung' ist das Konzept, das er seiner Frau beschreibt, um ihr zu erklären, warum er sich in eine andere verliebt hat. Markus ist das letzte Opfer in meiner Geschichte. Obwohl er die Theorie kennt, schützt ihn sein Wissen nicht vor dieser dunklen Kraft: sie ist stärker als er und führt ihn an der Nase herum.

G.-M.: Diane Drémont, die Großmutter, ist eine theatralische Figur.

D. D.: Diane kann nicht mehr richtig zwischen Theater und Realität unterscheiden, immer wieder fallen ihr Teile ihres Repertoires ein. Sie lebt zurückgezogen wie die großen Diven aus früheren Zeiten, die das Handtuch geworfen haben... Für sie ist alles ein Vorwand, sich zu verhalten wie auf der Bühne. Übrigens hat sie das Drama in die Wege geleitet, weil sie eine teuflische Geschichte erfunden hat, in der sie - ohne es zu wissen - die verhängnisvolle Heldin ist, die von den Männern immer zu sehr geliebt wird.

G.-M.: Der Nachbar ist die geheimnisvollste Figur.

D.D.: Robert verhält sich wie der Diener Sganarelle bei Molière, im Dienste des Verführers, ein Kuppler. Er ist aber auch derjenige, der das Buch weitergibt. Man kann in ihm eine Art Charon sehen, den Fährmann, der die Toten über den Styx bringt, und vielleicht versteckt sich hinter seinem Alibi als Forscher ein Zauberer, der das Buch 'aktiviert', um von Diane geliebt zu werden.

G.-M.: Sie beobachten amüsiert ihre Figuren, die in diesen Fallen der Begierde und Verführung zappeln.

D.D.: Verliebte amüsieren und interessieren mich wirklich sehr. Sie befinden sich in einem außergewöhnlichen und deshalb spannenden Zustand. Im Kino sehe ich lieber solche Leute, als die, die ihr alltägliches Leben führen. Liebende sind eigentlich sich selbst fremd, stehen unter dem Einfluß dieser berühmten Macht, die auch das Rätsel des Films ist. Sie werden alle ein bißchen verrückt. Wie einer der Patienten des Psychoanalytikers, der sagt, er liebe die Verrückten, weil sie kreativ sind, habe auch ich eine Vorliebe für sonderbare Menschen, Schwärmer, die häufig die Realität in scharfsinniger und unerwarteter Weise neu interpretieren.

Das Gespräch führte Gaillac-Morgue.

Biofilmographie

Danièle Dubroux arbeitete von 1976 bis 1985 als Redakteurin bei den Cahiers du Cinéma in Paris.

Filme:

1975: *L'Olivier* (Co-Regie). 1978: *Les deux élèves préférés du professeur Francine Brouda* (Regie, Kurzfilm). 1981: *Le colosse et la fourmi* (Regie, Kurzfilm). 1982: *Soeur Anne ne vois-tu rien venir* (Regie, Kurzfilm). 1984: *Les amants terribles* (Regie, Spielfilm). 1988: *La petite allumeuse* (Co-Autorin, Regie, Spielfilm). 1991: *Borderline* (Regie, Spielfilm). 1995: LE JOURNAL DU SEDUCTEUR.

D.D.: She is a modern young woman, a psychology student who is not very committed to her studies, living with her mother. At first, she doesn't know much about men. The encounter with Grégoire initiates a kind of emotional awakening.

G.-M.: What does love mean to her?

D.D.: Before her encounter with Grégoire she doesn't know what desire means. Later, she is drawn into his sphere of influence. Love enables her to discover personal courage and initiates her into a new world of personal commitment.

G.-M.: The psychoanalyst Hubert Markus is confronted with 'counter-transference', albeit with mixed feelings.

D.D.: When he experiences 'counter-transference' he describes the phenomenon to his wife in order to explain why he has fallen in love with another woman. Markus is the last victim in my story. His theoretical knowledge about the structure of desire doesn't protect him from an emotional roller-coaster: he can't escape the pull.

G.-M.: Diane Drémont, the grandmother, is quite a theatrical character.

D.D.: Diane can no longer differentiate between the stage and life, and in her mind she is constantly turning around bits and pieces of her old repertoire. She lives as a recluse, like all the great divas of the past who have retired from the theatre, while using any pretext to behave as if still on stage. It is she who creates a drama by inventing a diabolical story, in which she unwittingly becomes the fateful heroine, always too much loved by men.

G.-M.: The neighbour is the most mysterious of all the characters.

D.D.: Robert acts like Molière's servant Sganarelle who procures for the seducer. He is also the one who circulates the book. He is a kind of Charon, the ferryman who takes the dead across the Styx. He might be a sorcerer pretending to be a researcher, someone who 'activates' the book because he wants Diane to love him.

G.-M.: You seem amused by your characters who are trapped in the realm of desire and seduction.

D.D.: People in love always amuse and interest me a lot. They are in an extraordinary situation and, therefore, in an interesting state of mind. In the cinema, I prefer watching these people rather than those who live their everyday lives. Lovers are estranged from themselves, they are under the influence of this famous power which is also the cinema's enigma. They all go a bit crazy. One of the psychoanalyst's patients says: I love the crazy ones because they are creative. I also have a preference for peculiar people, for enthusiasts who often reinterpret reality in astute and unexpected ways.

Danièle Dubroux was interviewed by Gaillac-Morgue

Biofilmography

Danièle Dubroux worked from 1976 until 1985 as editor for the French magazine Cahiers du Cinéma in Paris.